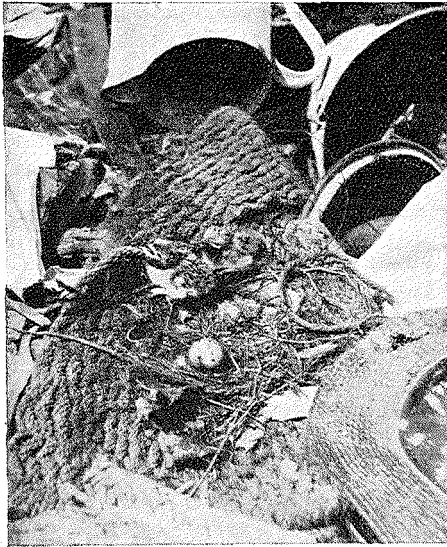


Bei hohem Wasserstand wird diese Stelle unter Wasser gesetzt. Schon Herr Albert Hess sel. hat eine künstliche Brutinsel für die Seeschwalben geplant. Durch das freundliche Entgegenkommen der Direktion der Strafanstalt Witzwil konnte dieser Wunsch verwirklicht werden.



Wohl mancher fragte sich zuerst, was es wohl geben soll, als Wagen um Wagen voll Scherben, alten Kesseln und ausgedienten Kinderwagen und anderes mehr aufgeführt wurden. Hier konnten nun die Trümmer von Bern noch nützlich verwendet werden! Es war also nicht die Ausfüllung des Neuenburgersees geplant, wovon auch schon die Rede war! (Allerdings nicht aus unserer Mitte.)

Wegen dem wieder steigenden See konnte die Insel dieses Frühjahr nicht ganz fertig gestellt werden. Eine Schicht Erde und Kies wird noch den Berner « Ghüder » unsichtbar machen.

Photo E. Hänni und W. Michaelsen.
Niststelle der Flußseeschwalben am Fanef. Gross war unsere Freude, als von der unfertigen Insel schon 5 Paare der anmutigen Flieger Besitz ergriffen. Ein Paar hat anfangs Juli ein Nest auf schwimmendem Schilf angelegt, das aber mit dem Gelege vom Wellenschlag zerstört wurde. Einzigartig sind die Standorte der Nester. An Komfort fehlt es wahrlich nicht! Etwas gutes hatte diese Brutstätte auch: Die alten Milchhafen und die andern Zeugen vergangener Pracht boten den Seeschwalben Schutz vor der eierraubenden Krähschar, die sich dort herumtreibt. — Die Jungen sind Mitte Juli ausgeschlüpft und wir hoffen, dass unsere Kolonie wachse und gedeihe. Herrn Direktor Kellerhals aber danken wir herzlich für seine nützliche Hilfe.

Die Vogelwelt in der Umgebung von Tunis.

Dr. Arnold Masarey.

(Schluss.)

Fischreiher. *Ardea c. cinerea* L. Oefers in kleinen Gruppen, auch einzeln am See, dann am 7. April ein einzelner vor dem Cap Kamart im seichten Meerwasser fischend.

Purpurreiher. *Ardea p. purpurea* L. an gleicher Stelle des Cap Kamart ein einzelner.

Grosser und Kleiner Silberreiher. *Egretta a. alba* L. und *Egretta g. garzetta* (L.) mehrmals am See.

Nachtreiher. *Nycticorax n. nycticorax* (L.) nur einmal.

Auffällig selten hielten sich Entenarten im See von Tunis auf Tafelente. *Nyroca f. jerina* (L.) etwa ein Dutzend nahe bei der Stadt (30. April).

Mittlerer Säger. *Mergus serrator* L. am 9. April zwölf Stück.

Kormorane verschiedener Arten, darunter wohl meistens *Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm), aber auch kleinere Scharben gab es Ende Februar bis Ende März im See auffallend viele, so dass fast jeder aus dem Wasser aufragende Pfahl von ihnen besetzt war. Später wurden sie dagegen sehr selten. Eine Lieblingsspeise der grossen Kormorane waren lange, aalartige Fische, die sie solange in die Luft warfen, bis es ihnen gelang, sie kopfvoran in den Schnabel zu kriegen und mühsam herunterzuwürgen, wobei es vorkam, dass ein neidischer Gefährte das noch herausguckende Schwanzende des Fisches packte und dem andern aus dem Hals zu zerren suchte.

Von Haubentauchern sah ich: *Podiceps c. cristatus* (L.) vereinzelt, *Podiceps g. griseigena* (Bodd.) mehrmals (6. April) und einmal einen kleinen Trupp *Podiceps r. ruficollis* (Pall.).

Felsentauben. *Columba i. livia* Gm. im April öfters bei S. B. S. am felsigen Meerufer, dann auch am Khaoui und auf dem Bou Kornein.

Triel, offenbar die nordafrikanische, sehr hellgetönte Form, *Burhinus oedichnemus saharae* (Rchw.) mehrfach in den vegetationslosen Sanddünen des Cap Kamart und auf den dortigen Gestrüppheiden unmittelbar am Meer.

Von den Regenpfeifern waren am häufigsten und regelmässigsten am Seeufer die ganze Zeit über *Charadrius h. hiaticula* L., am Meerufer bei Cap Kamart dagegen der Seeregenpfeifer, *Charadrius a. alexandrinus* L., der mich, weniger scheu wie die vorige Art, bis auf eine Schrittlänge herankommen liess.

Squatarola s. squatarola (L.) nur einmal am See.

Sehr häufig und in grossen Mengen hielten sich am See und besonders auch am Meerufer bei Cap Kamart die verschiedenen Strandläuferarten auf, doch entzogen sich die kleinen, sowieso schon schwer unterscheidbaren Vögel durch äusserste Scheu meist der sicheren Bestimmung. Mit einiger Gewissheit glaubte ich jedoch zu erkennen: *Calidris temminckii* (Leisl.), *Calidris c. canutus* (L.) und *Calidris minuta* (Leist.).

Regelmässig hielten sich an den Seeufern auch die verschiedenen Wasserläuferarten auf, Anfang März *Tringa erythropus* (Pall.), Ende Februar und Ende April *Tringa t. totanus* (L.), Ende März einmal *Tringa stagnatilis* (Bechst.), die häufigste war jedenfalls *Tringa nebularia* (Gunn.), die oft den futterneidischen Seeregenpfeifern die Beute überlassen mussten.

Tringa ochropus L. Am 22. März kurz vor 10 Uhr und wiederum am 27. März um 1/211 Uhr in sternenklarer Nacht zichen Schwärme von Wasserläufern hoch in der Luft in nordöstlicher Richtung über S. B. S. dem Meere zu. Die bekannten, wohlklingenden Rufe verraten, dass es sich um Waldwasserläufer handeln musste.

Geradezu eine Charaktergestalt der Seeufer wie auch des weitgedehnten Meerstrandes von Tunis bis zum Cap de Carthage und an den felsigen Gestaden bis zum Cap Kamart war der Flussuferläufer, *Tringa hypoleucos* L. Am 5. April befand er sich, offenbar auf dem Zug, in grosser Zahl nahe beieinander am Cap Kamart.

Die Schwarzschwänzige Uferschnepfe, *Limosa l. limosa* (L.) sah ich nur am 9. April in vereinzelt Exemplaren am See, ebendort am 23. April die Pfuhlschnepfe, *Limosa l. lapponica* (L.) in etwa 10 Exemplaren, in der Mehrzahl stark rotgefärbte Männchen.

Den Grossen Brachvogel, *Numenius a. arquatus* (L.), den ich sonst in der Schweiz und in Deutschland nur an Binnengewässern, auch auf den friesischen Inseln (Baltrum) nicht direkt am Meerufer getroffen hatte, fand ich zu meiner Verwunderung am 5. April weit draussen vor dem Cap Kamart, im flachen Meerwasser herumwaten!

Seeschwalben zeigten sich nicht gerade häufig an den Meerufeln, jedoch am 3. Mai gaukelten über dem Seekanal, der von Tunis nach La Goulette hinausführt, dichte Massen der zierlichen Zwergseeschwalbe, *Sterna a. albifrons* Pall. herum.

Möwen verschiedener Arten (*Larus marinus* L., *Larus argentatus michahellesii* Bruch, *Larus f. fuscus* L., *Larus c. carus* L., sehr reichlich Lachmöwen, *Larus r. ridibundus* L. und andere) folgten den Fischerboten allabendlich bis weit in die Bucht von Tunis hinein. Sie kreuzten auch in reichen Schwärmen über S. B. S., La Marsa und Cap Kamart tief landeinwärts. Auf dem Mittelländischen Meer folgte unserm Dampfer lange eine Kleine Raubmöwe, *Stercorarius longicaudatus* Vieill.

Kraniche, *Megalornis g. grus* (L.) zogen in einem Flug von mehr als 200 Stück am 23. März so nahe über mich dahin, dass ich mit dem Glas jede Einzelheit an ihnen beobachten konnte. Sie kamen, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, aus der Tiefe des westlichen Seebeckens über die carthagische Felderebene herauf, schraubten sich über dem Cap von Sidi Bou Said in ruhevollen Kreisen höher und höher und erhoben beim Anblick des Meeres ein langanhaltendes Geschrei, in dem sich die Rufe « Griä-grü » und « Gröe » wie Frage und Antwort ablösten. Als sie ihre Kreise bis auf etwa 200 Meter Höhe über dem Cap hinaufgeschraubt hatten, schwebten sie noch einige Zeit schreiend über dem Ort, dann lösten sich mit einigen hellen Rufen drei von ihnen aus dem Schwarm und lenkten plötzlich nach Ost-Nord-Ost um. Auf diese Zeichen hin verstummte der ganze Chor und steuerte ohne Flügelschlag in der angegebenen Richtung geradeaus übers Meer dahin, wobei sich allmählich einzelne Rotten verschiedener Flugordnung zusammenfanden, die einen nebeneinander in flachem Bogen vorwärts drängend, die andern in ungleichschenkligen Dreieck, die Spitze voran, wobei dem längeren Schenkel noch in kurzem Abstand eine weitere, einfache Reihe folgte. Nur etwa 20 Kraniche flogen abseits in einem kurzen, gleichschenkligen Dreieck ihres Weges. Die Flugrichtung ging direkt auf die nächste Landspitze Siziliens zu.

Neben den Flamingos und — zeitweilig — den Kormoranen ist wohl an den Seeufeln von Tunis das Blässhuhn, *Fulica a. atra* L. die auffälligste Vogelgestalt. An der Westseite des Baïndammes, besonders in der Nähe der Station Kereddine, standen sie oft zu vielen Hunderten im Wasser und drangen auch, wie Hühner weidend, weit landeinwärts aufs Trockene vor. Doch wechselte ihr Bestand von Tag zu Tag merkwürdig stark, so dass manchmal wochenlang kaum einige wenige an ihren gewohnten Sammelplätzen antraf. A. Blanchet teilte mir mit, dass das Blässhuhn erst seit einigen Jahrzehnten so massenhaft bei Tunis aufgetreten sei. Er vermutet in dieser Einwanderung den Grund für das gänzliche Verschwinden der *Fulica cristata* Gm. aus Nordwestafrika, wo sie in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts noch äusserst zahlreich gewesen ist⁵⁾. Bei meinen eigenen Beobachtungen fiel es mir stets auf, dass alle Strandvögel, die sich sonst friedlich mit andern Arten vertrugen, die Nachbarschaft der zänkischen und auch unter den eigenen Genossen futterneidischen Blässhühner eifrig mieden!

Das Tunesische Steinhuhn. *Alectoris b. barbara* (Bonn.) traf ich am Bou Kornein in einer Kette, die aus einem Hahn und drei Hennen bestand.

Rebhühner. *Perdix spec. ?*, über deren Vorkommen in Tunis bei Hartert nichts erwähnt wird, sind vielleicht als Jagdwild eingeführt worden. Jedenfalls begegnete ich ihnen in mehreren Paaren am Bou Kornein (16. April).

Wachteln. *Coturnix c. coturnix* (L.), die an den Steilhalden der Meeresküste bei S. B. S. oft mit Hunden gejagt werden, sah ich nur spärlich von Ende März bis Ende April, während Corti, Ende März 1924, die Landschaft von S. B. S. und Carthago von ihnen sehr reich besetzt fand.

Nachtrag.

Nach Drucklegung der vorstehenden Arbeit machte Herr Blanchet, der ausgezeichnete Kenner der tunesischen Vogelwelt den Verfasser brieflich auf folgende notwendige Beifügungen aufmerksam:

Kohlmeise. *Parus major excelsus* Buvrv. Die einmalige Beobachtung bei Ste. Monique muss als einziger derartiger Fall hervorgehoben werden, da ein Vorkommen ausserhalb des eigentlichen Brutgebietes (Kroumirie) in Tunis bisher noch nicht bekannt gegeben wurde.

Heckenbraunelle. *Prunella m. modularis* (L.) Nach Mr. Blanchet überwintert diese Art regelmässig, aber nur in geringer Zahl am Bou Kornein. Das späteste Datum ihres Vorkommens war bei zehnjähriger Beobachtung bisher der 20. III. 1925. Die Feststellung des Verfassers liegt somit über drei Wochen später als jenes Datum, was um so bemerkenswerter ist, als eine Verwechslung der uns nach Aussehen und Gesang so wohl bekannten Heckenbraunelle mit einer andern Art höchst unwahrscheinlich ist.

⁵⁾ L. Lavanden, A. Blanchet et P. Bédé: Contributions à l'Ornithologie Tunisienne. Direct. Générale de l'Agriculture, du Commerce et de la Colonisation. Tunis 1924.

Mäusebussard. *Buteo b. buteo* (L.). Die Bedenken des Verfassers über die Artzuteilung der am 2. V. 27 bei S. B. S. beobachteten, ziehenden Raubvögel von bussardähnlichem Aussehen werden auch von Mr. Blanchet geteilt. Auch er sah schon mehrfach im Mai über der nordtunesischen Küste (Korbous und Hammann Lîf) gleiche Zugschwärme, ohne ein Exemplar derselben zu genauer Artbestimmung erlangen zu können. Da aber *Buteo buteo* in Nordwestafrika bisher nur ganz ausnahmeweise, der Wespenbussard, *Pernis a. apivorus* (L.) hingegen häufiger erbeutet wurde, glaubt Mr. Blanchet die fraglichen Raubvögel eher dieser Gattung zuschreiben zu dürfen.

Rebhuhn, *Perdix spec.*? Der gleiche Berater versichert, dass seines Wissens in dortiger Gegend noch niemals Rebhühner eingeführt worden seien, und glaubt daher, dass es sich (trotz der vom Verfasser mehrfach gehörten, durchaus rebhuhnartigen Rufe) dabei sicher um eine Verwechslung mit dem tunesischen Steinhuhn, *Alectoris b. barbara* (Bonn.) gehandelt haben müsse.

Ein Wachteljahr.

R. Amberg.

Die Schönheit eines goldenen Maienmorgens mag ich nicht beschreiben, von den Dichtern aller Zeiten ist sie ja genug besungen worden. Aber nicht nur der Jubel der Lerche, die hoch im blauen Aether den Schöpfer preist, gehört dazu — wer möchte dabei das taktfesteste « Pik, wer, wik », den Schlag der Wachtel missen. Aber stummer, immer stummer wird's in der Graswiese, Jahr um Jahr; hier, wo noch vor 10 Jahren fast überall auf freiem Feld der Wachtel froher Ruf erklang, ist es unheimlich still geworden. Neben dem Massenmord im Süden mögen auch Krähen und Katzen ihren Anteil haben. Jetzt werden durch frühzeitiges Heuen und Ernten mehr Nester zerstört; auch hat früher manche Wachtelmutter ihre Kleinen noch in benachbartes Wiesland oder in das Kornfeld retten können, als mehr Getreidebau und weniger Mähmaschinen da waren. Doch der Bauer muss mit der Zeit marschieren! Auch im Moosland surren überall die Maschinen, weil bald alles trockengelegt ist und so kommt es, dass die Wachtel besonders die letzten Jahre immer seltener geworden ist. Eine schöne Ausnahme machte aber das Jahr 1928 und über dieses möchte ich kurz berichten.

Dabei kommt mir das schöne Gedicht aus dem Schulbuch in den Sinn: « Früh ging ein Mäher mähen im Feld den reifen Klee, da schlug er mit der Sense hart an ein Nest, o weh... » Beim Heumähen im Moos rief mir einer zu, er habe ein Vogelnest ausgemäht. Die 10 Wachteleier waren kalt, da sie sowieso zugrunde gegangen wären, nahm ich sie nach Hause, einige unterlegte ich einer Henne, sie wurden aber zerdrückt. Am 8. August mähte ich Emdgras, heiss brannte die Sonne auf den Buckel, wie schon viele Wochen. Da gab es Abwechslung in den eintönigen Sensenklang, eine Wachtel schwirrt heraus, ihr « gr, gg, gg » ausstossend, wie sie es gewöhnlich tut, wenn sie vom Nest ausgemäht wird. Ein Nest war nicht zu finden, beim Zu-